

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnenents- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Wenn sich Herz zum Herzen findet
Oedenburg, 7. Mai.

Gestern Sonntag jährte es sich zum achtzehnten Male seit Friedrich Wilhelm, der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, im Marmorpalais bei Potsdam das Licht der Welt erblickt hat. Gestern nun wurde der künftige Beherrscher von Millionen, angesichts der diplomatischen Vertreter fast sämtlicher europäischen Länder, feierlichst für großjährig erklärt und die theils persönlich anwesenden, theils durch außerordentliche Gesandte repräsentirten Staatsoberhäupter unterbreiteten freudig dem Prinzen-Thronfolger ihre wärmsten Glückwünsche zur nunmehrigen Selbstständigkeit, während gleichzeitig über das Weltmeer herüber der elektrische Draht die Gratulationen von China und Japan, von der nordamerikanischen Union und den sonstigen Republiken im fernen Westen überbrachte. Die hohe Feier, welche anfangs nur als Familienfest gedacht war, hat durch den Besuch unseres Monarchen des Kaiser-Königs Franz Josef in der Kaiserstadt an der Spree eine ungeahnte Ausdehnung gewonnen. Mag nun die Eifersucht auf die besondere Herzlichkeit der Beziehungen unseres Monarchen zu der Hohenzollern-Familie treibend gewesen sein; mag es die wachsende Machtstellung des deutschen Reiches durch die beispiellose Entwicklung seiner Industrie und seines überseeischen Handels, sowie durch seine imposante militärische Ueberlegenheit veranlaßt haben: gleichviel, die Versammlung von Vertretern der gesammten Kulturwelt in der deutschen Reichshauptstadt zur Theilnahme an einem Ereigniffe, das ursprünglich nur der Anlaß eines intimen, stillen Festes sein sollte, ist eine dem deutschen Reiche dargebrachte, fast beispiellose Huldigung.

Daß aber nicht bloß der internationale Respekt vor der durch eigene Kraft erlangenen Weltmacht des Deutschen Reiches in diesen Tagen in Berlin zum Ausdruck kam, sondern daß sich daselbst auch angesichts der gesammten zivilisirten Welt Herz zu Herzen fand, das beweisen die von Liebe und Achtung erfüllten Worte des Deutschen Kaisers, als er in den ewig denkwürdigen Trinkspruch anläßlich der Festtafel zu Ehren unseres Königs diesem zurief: „Ich glaube kaum zu weit zu gehen, wenn ich ausspreche, daß, soweit heute in deutschen Landen ein Vaterherz schlägt, es Eure Majestät in tiefer Bewegung dafür danken wird, daß Eure Majestät meinem jungen Sohne Ihren Segen mit auf seinen Lebensweg geben wollen.“ Es war dies ein erhebend schönes Wort, eines liebe-

vollen Vaters zum greisen, treuen Bundesgenossen seines Hauses, den er als den „weisesten“ und edelstimmigsten seiner Freunde pries. Darin erkennt man den wahrhaft ungewöhnlichen, den Berliner festlichen Tagen die Weihe menschlichster Empfindungen gebenden Zug, der dieser Herrscherzusammenkunft aufgeprägt ist. Alle Steifheit höfischen Zeremoniels, alle die Schranken diplomatisch vorsichtiger Verschlossenheit sind gefallen, eine unverhüllte Herzlichkeit der Gesinnungen, die den Anstoß zu der Reise unseres Monarchen gab, durchweht nun auch seine und seines Freundes und seines Bundesgenossen Worte. Eine frohe Zuversicht spricht aus ihnen, eine blühende Hoffnung, daß der Lauf der Zeiten daran nichts ändern werde, und nicht zum Wenigsten die herzliche Freude der beiden Herrscher sich bei der Bekundung dieser Freundschaft Eins zu wissen mit ihren Völkern. Kaiser Wilhelm hat es in seinem prächtigen Trinkspruche mit Wärme hervorgehoben. „Wahrlich, dieser Bund ist nicht nur eine Uebereinkunft der Gedanken der Fürsten, sondern je mehr und mehr er bestanden hat, hat er sich tief eingelebt in die Herzen der Völker, und wenn die Herzen der Völker zusammenschlagen, dann kann sie nichts mehr auseinanderreißen.“ Wenn das Pflichtbewußtsein der Herrscher mit den Neigungen des Herzens zusammenstimmt, dann gibt es einen schönen Klang.

Es ist die vierte Generation des Hohenzollerngeschlechtes, die nun das kostbare Gut der Freundschaft unseres Monarchen besitzt. Der glückliche Tag im Leben des Jünglings, der berufen ist, dereinst eines der mächtigsten Reiche der Welt zu beherrschen, mag einen unauslöschlichen Eindruck auf seine Seele hinterlassen. An die Schwelle zu seinem hohen, pflichtreichen Berufe begleitet ihn ein leuchtendes Vorbild monarchischer Pflichttreue, der Freund des ruhmreichen Ur-ahnen, der das einige Deutsche Reich geschmiedet, ein in den Stürmen des Lebens zum Weisen gereifter Mann, dem nichts Menschliches fremd geblieben ist, ein von seinen Völkern geliebter und verehrter Fürst. Unter allen den Ehren und Geschenken, mit denen der Deutsche Thronerbe in diesen Tagen überschüttet wurde, ist dieses wohl das weitans kostbarste. Daß er sich der geschichtlichen Bedeutung dieses Tages bewußt sei und bewußt bleibe, ist der Wunsch seines Vaters und dessen erhabenen Bundesgenossen, es ist aber auch der Wunsch der Völker, die in der Freundschaft der beiden Herrscherhäuser das Spiegelbild ihrer eigenen Gedanken und Gefühle sehen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Rückkehr des Monarchen. Seine Majestät traf heute (Montag) Nachmittags um 1 Uhr 20 Minuten mittelst Hoffparatages der Nordbahn aus Berlin wieder in Wien ein und fuhr direkt vom Bahnhofe nach Schönbrunn. Am 11. d. wird sich der Monarch zu einem dreiwöchentlichen Aufenthalte nach Budapest begeben.

Spenden Seiner Majestät. Allerhöchst unser Monarch geruhete dem Berliner Oberbürgermeister Kirchner 15.000 Mark, für die Armen Berlins zu übergeben. Ferner geruhete Se. Majestät folgende Spenden zu machen: Für das Kaiserin Augusta-Hospital 2000 Mark, für die Berliner Schutzmannschaft 2000 Mark, für das St. Hedwigs-Krankenhaus und die St. Hedwigs-Kirche 2000 Mark, für die „graun Schwestern“ 1000 Mark und für den Oesterr.-ungarischen Hilfsverein 2000 Mark. Zahlreiche hohe Ordens-Auszeichnungen verlieh Se. Majestät der König an die obersten Würdenträger der Berliner Behörden. Der Oberbürgermeister erhielt das Komthurkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Sterne.

Der Deutsche Kronprinz — Inhaber eines Husären-Regimentes. Seine Majestät Kaiser-König Franz Josef I. hat den Kronprinzen von Deutschland, Friedrich Wilhelm, zum Inhaber des 13. Husären-Regimentes ernannt. Der Ergänzungsbezirk dieses Regimentes ist Kecskemet. Es wurde unter dem Namen „Fazygier und Rumanier“ 1859 errichtet und sein erster Inhaber war der FML. Theodor Galgóczy de Galantha. Das Regiment steht in der Armee im hohen Ansehen.

Ackerbauminister Ignaz Daranyi Ehrenbürger von Kecskemet. Am letzten Samstag überreichte eine Deputation der Stadt Kecskemet dem Minister das prächtig ausgestattete Ehrenbürgerdiplom dieser Stadt. Führer Deputation war der Reichstagsabgeordnete Michael Nagy. Minister Daranyi gab zu Ehren der Deputation ein Diner, an welchem auch Geheimrath Franz Beniczky als Obergepan der Stadt Kecskemet und Staatssekretär Paul Kiss des Nemesker theilnahmen.

Ein neuer Bischof. Man schreibt aus Hermannstadt unterm 5. d.: In der gestrigen Sitzung der Synode des griechisch-orientalischen Erzbisthums wurde der jetzige erzbischöfliche Vikar Dr. Harion Puscarin zum Titular-Bischof erhoben. Seine Konsekration wird in einigen Wochen erfolgen.

Die neue Stadtvertretung von Triest. Bei der vorgestern Samstag in Triest vorgenommenen Wahl des Bürgermeisters und der Vizepräsidenten wurde Advokat Dr. Scipio Sandrinelli mit 50 Stimmen zum Podesta, Dr. Moise Luzzatto mit 36 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten und Edgard Rasceovich mit vierzig Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Der Gesekentwurf über die Verstaatlichung des Veterinärwesens wurde am 5. d. vom Ackerbau-Ausschuß des Abgeordnetenhauses, unter Vorsitz Albert Bedö's in Verhandlung gezogen. Die Motivierung führte Referent Pongrácz Szily mit bestem Erfolg aus. Nachdem nämlich Minister Daranyi

einige Aufklärungen gegeben: gegeben, wurde der Gesetzentwurf einstimmig angenommen. Der Ausschuss hat mit der Vertretung des Entwurfes vor dem Hause Kongratz Szily betraut.

Enquete betreffs Arbeiter-Versicherung. Die in Angelegenheit des Entwurfes zu einer Gesetzentwurf über die Versicherung der Arbeiter einberufene Enquete hat im Ackerbauministerium ihre Beratungen aufgenommen. Der Ackerbauminister hatte eine größere Anzahl von hervorragenden Oekonomen und Fachleuten zu der Enquete eingeladen. An derselben nahmen die Abgeordneten Graf Aurel Deseffy, Graf Alexander Karolyi, Graf Robert Zselensky, Baron Johann Harkanyi, Josef Kristoffy, Josef Pinkovich, Julius Rosenberg, Ludwig Levai, Pantkratius Szily und die Obergespänne Georg Lukacs, Eduard Keisig und Johann Sandor theil. Minister Daranyi empfahl in seiner Eröffnungsrede, man möge sich bei der Beurtheilung des Entwurfes das nationale Moment vor Augen halten, da dem Schutze und der Sicherung des ungarischen Feldarbeiters vom Gesichtspunkte der Erhaltung und Stärkung der Nation eine besondere Bedeutung zukomme. Graf Aurel Deseffy billigte die humanitären Tendenzen des Entwurfes, machte aber mit Bezug auf die finanzielle Ausführbarkeit der Reform Bedenken geltend. Graf Alexander Karolyi plaidierte für die Durchführung der Versicherung auf genossenschaftlicher Basis. Georg Lukacs und Johann Sandor begründeten die Reform mit Genugthuung. Josef Kristoffy erklärte sich von dem Entwurfe namentlich darum zufriedengestellt, weil er nicht nach ausländischen Mustern angefertigt sei. Insbesondere billigt er es, daß die Versicherung nicht obligatorisch sei. Julius Rosenberg hält die Beitragsleistung der Grundbesitzer für unzureichend. Die Enquete setzte auch noch heute Montag ihre Beratungen unter dem Präsidium Daranyis fort.

Anslaud.

Die Abreise des Kaiser-Königs Franz Josef von Berlin. Seine Majestät ist gestern Sonntag den 6. d. Abends 10 Uhr vom Potsdamer Bahn nach Wien abgereist. Die Straßen, die der Monarch passirte, waren taghell illuminiert. Eine wogende Volksmenge erschöpfte sich in sympathischen Abschiedsgrüßen. Am Bahnhofe waren zur Verabschiedung erschienen: Kaiser Wilhelm, Kronprinz Friedrich Wilhelm, die Prinzen Heinrich und Albrecht, sowie die beiden ältesten Söhne des Letzteren, der Erbprinz von Hohenzollern, der österreichisch-ungarische Botschafter von Szogyeny-Marich und das Personal der Botschaft. Die Verabschiedung trug einen überaus herzlichen Charakter. Die Majestäten umarmten und küßten sich dreimal. Kaiser-König Franz Josef bestieg den Salonwagen, trat bald darauf wieder auf die Plattform hinaus und unterhielt sich mit Kaiser Wilhelm bis zur Abfahrt. Sodann schüttelten sich die beiden Monarchen die Hände. Der Zug setzte sich unter Hoch- und Ohnrufen der zahlreichen Anwesenden in Bewegung.

Die Verlobung des Großfürsten Georg Michailowitsch. König Georg von Griechenland richtete aus Corfu an den Ministerpräsidenten Theotoki folgendes Telegramm: Am 6. d. wurde die Verlobung des Großfürsten Georg Michailowitsch mit der Prinzessin Marie von Griechenland gefeiert. Die Verbindung des Brautpaares wurde im Jahre 1896 vereinbart. Morgen trifft der Vater des Großfürsten hier ein. Die Hochzeit wird im Laufe des Sommers in Petersburg stattfinden.

Der südafrikanische Krieg. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Warrenton vom Gestrigen: Die Brigade Barton, bei welcher sich Divisionsgeneral Hunter befindet, hat bei Windjorton den Baalfluß überschritten. Die Buren räumten Windjorton und Klipdam und zogen nordwärts. General

Barton verfolgt den Feind und beschießt ihn kräftig.

Die Ueberichreitung des Betslusses durch Hutton erfolgte unter schwerem Geschütz- und Gewehrfeuer des Feindes. Lord Roberts drückt jedoch in seiner Meldung die Hoffnung aus, daß die Verluste der Engländer nicht schwer seien. Während Hamilton Freitag die Vereinigung zweier Burenkommandos durch eine gut ausgeführte Bewegung einer Abtheilung der Hauschold-Kavallerie, des 12. Lancierregimentes und der Ritchener'schen Reitertruppe verhinderte und den Buren schwere Verluste zufügte, vertrieb die Brigade Macdonald unter der Deckung der Marinegeschütze den Feind aus seiner Stellung auf der rechten Flanke. Hierbei zeichnete sich das Regiment Black Watch besonders aus.

Bereinsthätigkeit in der Schweiz.

(Vergleichende Statistik anlässlich der Gründung des Rettungshaus-Vereines in Oedenburg.)

Oedenburg, 7. Mai.

Freiwillig gegründete Vereine und deren andauernde Thätigkeit sind die stärksten Beweise des selbstständigen und freien kulturellen Lebens einer Nation.

Nachfolgender Bericht, welcher ein kurzer Auszug aus dem vom Baseler Universitätsprofessor Dr. Kinkel in zusammengestellten detaillirten Ausweis sämtlicher Unterstützungsvereine der Schweiz ist, soll oberrwähnte Thätigkeit der Schweiz ziffermäßig darstellen.

In der ganzen Schweiz gibt es allein Unterstützungsvereine 632 und alle wurden mit Ausnahme einiger, in diesem Jahrhundert gegründet. Nach den Resultaten der letzten Volkszählung kommt demnach auf 3972 Einwohner ein Unterstützungsverein.

Nebenbei sei kurz bemerkt, daß in England 20.000 solche Vereine bestehen, wo also auf 1459 Einwohner ein Verein kommt.

In Frankreich sind 5027 Vereine, kommt auf 7435 Einwohner ein Verein.

In Belgien behen 285 Vereine, entfällt demnach auf je 16.300 Einwohner ein Verein.

In Italien 443 Vereine, auf je 49.200 Einwohner kaum 1 Verein.

Schade daß über Ungarn kein ähnlicher Ausweis vorliegt.

Die Schweiz käme demnach, was Vereins-thätigkeit anbelangt, gleich nach England. Doch darf nicht vergessen werden, daß außer den 632 Unterstützungsvereinen in der Schweiz noch viele, viele andere Vereine bestehen.

Noch größere soziale Bedeutung gewinnen diese Vereine der Schweiz durch die Zahl ihrer Mitglieder und die Größe des ihnen zur Verfügung stehenden Vermögens. So zählen die 632 Vereine der Schweiz 97.754 Mitglieder, oder auf je 15 Einwohner kommt ein Vereinsmitglied. Dies Verhältniß wechselt nach den verschiedenen Kantonen und ist am günstigsten in Basel, wo auf 29 Einwohner ein Vereinsmitglied entfällt. Das Gesamtvermögen dieser Vereine beläuft sich auf 7.872.020 Franken und ihre jährliche Einnahme auf zirka 1.429.098 Fr., die Jahresausgaben betragen 1.059.418 Fr. Diese Unterstützungsvereine befördern die allgemeine Bildung besonders durch die Erziehung von zahllosen Waisen und armen Kindern, theils so, indem sie dieselben in schon bestehende Institute geben und die Erziehungskosten für dieselben bezahlen, theils indem sie zu diesem Zwecke (wie z. B. der „Zürcher Unterstützungsverein“) Armenerschulhäuser, Rettungshäuser, Blinden- und Taubstummeninstitute errichten.

Den größten Wirkungskreis hat die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, deren Thätigkeit sich auf alle Kantone erstreckt und die ganze Republik gleichsam mit einem Netze umfaßt.

Diese Gesellschaft wurde in den Tagen der französischen Kriege errichtet, als man der Wohlthätigkeit allgemein bedurfte, und die Besseren des Landes fühlten, daß alle noch übrig gebliebenen Kräfte der Nation gesammelt werden müssen. Zur Aufgabe stellte sich diese Gesellschaft:

- 1. die wahren Mängel und die eigentlichen Gründe des Volkslebens kennen zu lernen; 2. zur Abhilfe derselben Alles zu thun, was der Staat seiner Verhältnisse noch nicht thun kann oder nicht thut.

„Zur Heilung des wirklichen Elendes des Volkes“, sagt der Gründer des Gesellschaft in seiner Programmrede, „gibt es zweierlei Mittel: palliative und radikale. Palliative Mittel sind: die Strafanstalten und Zuchthäuser, Arbeitshäuser, Armen- und Krankenhäuser. Ein radikales Mittel jedoch ist: die zweckmäßige Erziehung und Ausbildung der armen, verlassenen, gänzlich preisgegebenen Kinder und Waisen.“

Die Anwendung dieses gründlichen Heilmittels stellte sich die Gesellschaft zur Hauptaufgabe.

Aus dem Gesagten ist wohl deutlich zu ersehen, daß ein Institut, welches wie ein Rettungshaus die zweckmäßige Erziehung der armen, gänzlich preisgegebenen Kinder, sich zum Ziele streckt, zur Heilung des wirklichen Elendes des Volkes das einzige heilsame, gründliche Mittel ist.

Jögern wir darum nicht, reichen wir uns die Hände, tragen wir unser Scherlein bei zur Verwirklichung der menschenfreundlichen Idee, ein Rettungshaus zu errichten und Oedenburg wird auch in dieser Beziehung mit Recht mancher Stadt als leuchtendes Muster hingestellt werden können!

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tagestaler. Dienstag 8. Mai. Katholiken: Michael B. — Protestanten: Stanislaus. — Griechen: 25. Martinus Ev.

Oedenburg, 7. Mai.

Unterstützet den Oedenburger Handels- und Gewerbestand, indem Ihr denselben bei Einkäufen und Bestellungen gegen die auswärtige Konkurrenz bevorzugt!

* Dreiunddreißig Jahre Bischof. Der Raaber Bischof Se. Excellenz Dr. Johann v. Zalka feierte Samstag die 33. Jahreswende seiner Weihe zum Bischof. Zeitlich früh hörte der Kirchenfürst die Messe und empfing um 10 Uhr das Domkapitel. Namens desselben begrüßte Propst Dr. Johann Bertha den Oberhirten mit einer schwungvollen Rede. Mittags fand in der Aula ein Diner statt. Bei demselben feierte Pfarrer Dr. Anton Mohl den Bischof in einem begeisternden Toast.

* Die Reise des Bischofs Gyurák. Bischof Franz Gyurák traf heute 3 Uhr Nachmittag in Steinamanger ein, wo der kirchliche Würdenträger am Bahnhofe begrüßt wurde. Der Bischof setzte seine Reise nach Körment fort, wo er die Inspizierung vornehmen wird.

* Wechsel in der Direktion der „Raab-Oedenburg-Ebenfurtter“-Bahn. Der bisherige Direktor der genannten Bahn, Herr Heinrich Goldstein ist in der Direktionsitzung vom letzten Samstag um seine Pensionirung eingeschritten und wurde demzufolge des Dienstes enthoben. Es wurde jonach bis zur weiteren Verfügung der Direktorstellvertreter, Oberinspektor Géza v. Carláthy mit der Leitung des Betriebes und mit der technischen Leitung der Inspektor Theodor Simay betraut.

* Sitzungen im Komitats-hause. Der ständige Ausschuss des Komitates hält am 12. Mai, Vormittags 10 Uhr, im großen Rathungssaale des Komitatspalais eine Sitzung ab mit folgendem Programm: 1. Ueberprüfung der 1899er Schlußrechnungen der Komitatskassen und -Fonde. 2. Dergleichen Ueberprüfung der Waisentassa-Bestände. 3. Vorlage an das Ministerium des Innern betreffs Vergütung der Mehrauslagen, infolge Personalvermehrungen durch Einführung des Strafverfahrens (Gesetzartikel XXXIII. vom Jahre 1896). 4. Bericht über die durch das letzte Hochwasser verursachten Schäden. 5. Berathung über die von den Gemeinden unterbreiteten und appellirten Angelegenheiten. 6. Erledigung der Zuschriften von andern Munizipien. 7. Inzwischen eingelaufene Angelegenheiten. — Am 18. d. hält der Pensionär-Ausschuss im kleinen Komitatssaale eine Sitzung, mit folgender Tagesordnung: Gesuch um eine Pensionsbewilligung der Witwe nach Paul Wendl und Ueberprüfung der Schlußrechnung pro 1899 des Pensionsfondes.

* Kasino-Ausschüttung. In der vergangenen Donnerstag unter dem Präsidium des Direktors des Kasinovereines Dr. Martin

v. Szilvási abgehaltenen Sitzung wurden die Funktionäre und Subkommissionen des Vereines wie folgt gewählt: zum Verwalter und Bibliothekar des Vereines der langjährige, rührige Verwalter und Bibliothekar Professor Karl Thiering, zum Präses des Kasino-Bergnügungskomitees und Schriftführer des Vereines wurde einstimmig Vizepräsident Eugen Fertsák, zum Präses der Bibliothek-Kommission mit Majorität gegen Dr. Karl Arnold Theologie-Professor Dr. Anton Banász gewählt; beide Herren haben dem Ausschuss in seiner nächsten Sitzung über die Zusammenstellung ihrer Kommissionen Bericht zu erstatten; in die Rechtssektion wurden unter dem Voritze des Herrn Advokaten Dr. Eugen Bergényi, die Herren Dr. Theodor v. Hannay und Dr. Stefan Kováts, in die technische Sektion unter dem Voritze des Direktors des Vereines Herr Vizegespan Dr. Andreas v. Baán, Josef Felkl, Theodor Simay, Alfred Schladerer und Architekt Martin Schneider gewählt.

In die Sektion zur Auswahl der Journale und Zeitschriften wurden unter Voritze des Herrn Vizegespans Dr. Baán die Herren Karl Hajek, Sigmund Hering, Fidel Lóskay, Alexander Pótvöl, Friedrich Rósch, Karl Thiering und Dr. Ignaz Wallner gewählt. Die Wahl der Funktionäre und Subkommissionen erfolgte auf drei Jahre, für welche der Ausschuss statuten-gemäß gewählt ist.

* **Eine Konferenz in Angelegenheit der Hochwasser-Beschädigungen.** Die von den letzten Ueberschwemmungen im Oedenburger und Raaber Komitate betreffenden Gemeinden werden ihre Bevollmächtigten zu einer am 9. Mai in Raab unter der Regide der Raabregulierungs-Gesellschaft tagenden Konferenz entsenden.

* **Landesturnfest in Oedenburg.** Die Turnkommission hielt Samstag unter dem Voritze des Professors Hatvan, die Dekorationskommission unter dem Voritze des Magistratsrathes Dr. Franz Prinz eine gemeinsame Sitzung. Die Kommissionen beschloffen, auf der Angerried einen Flächenraum von 25.000 Quadratmeter mit einer Drahtumzäunung zu versehen, welche mit Reifig decorirt werden wird. Der für die Produktionen reservirte Raum wird 120 Meter lang und 80 Meter breit sein. In den Zwischenräumen werden Tribünen mit 4-500 Sitzplätze für die Zuschauer errichtet werden, ferner das Feld der Juroren und ein Buffet. Ueber Antrag des Prof. Rósch wurde beschloffen, die Bahnhöfe zu decoriren und zu beflaggen, und die Bevölkerung aufzufordern, die Häuser mit Flaggen schmuck zu versehen. Heute Nachmittag hielt die Kommission unter Führung des Prof. Hatvan auf dem Angerried einen Lokal-augenschein.

* **Das Meeting des Offiziers-Vereines in Preßburg.** Die gestrigen Rennen zu Preßburg verliefen unter prachtvollen Frühlingswetter und massenhaften Besuch wie folgt: Flachrennen: Brunaldi 1., Penkefiel 2., Mogorva 3.; fünf Liefen. Tot. 17:10. — Engerauer Hürdenrennen: Dak 1., Harjana 2., Sironi 3.; fünf Liefen. Tot. 14:10. — Rittjeer Rennen: Erbkönig 1., Nebermind 2., Pasztoz fiel. Tot. 17:10. — Verkauf-Steepleschase: Agra 1., Chorazy 2., Blaisirchen 3.; vier Liefen. Tot. 17:10. — Armee-Sagdrennen: Lubeck 1., Teretvár 2., Triplefel 3., Lisbeth fiel. Tot. 43:10. — Cumberlandrennen: Spicio 1., Lilli 2., Tot. 11:10.

* **Der „Kérvaldalkör“** hält seine für den 6. Mai anberaumt gewesene, allein wegen Erkrankung des Präses, Dr. Ludwig Pótvöl verschobene Generalversammlung am 12. Mai in den Vereinslokalitäten ab.

* **Képcze-Ueberschwemmungen.** Die Képcze ist der für die Uferbewohner gefährlichste Wasserlauf, es genügt selbst ein mäßiger Regen, um ihn derart anschwellen zu machen, daß er verheerend aus seinem Bette tritt. In der letzten Sonntagsnummer unseres Blattes haben wir das Steigen des Képcze-Flusses um einen ganzen Meter im Hottor von Wittnyéd berichtet. Seitdem ist das Wasser unausgesetzt gestiegen und hat in den

Morgenstunden des Sonntags im Ganzen eine Höhe von 26,5 Zentimeter erreicht und etwa 200 Meter vom Eisenbahndamm entfernt, das Ufer in der Breite von 16 Metern hinweggerissen. Der Riß geschah an derselben Stelle wo der Wasserdurchbruch am 2. April d. J. erfolgt ist. Man versuchte Sonntag Nachmittags den Riß zu verstopfen, aber die trüben reißenden Fluthen des hochangeschwellenen Flusses zerstörten die Balken, die zum Uferschutz verwendet worden waren und der ganze Wasserschwall strömte unaufhaltbar gegen die Gemeinde Wittnyéd.

Der Herr Vizegespan Dr. v. Baán hat sich sofort nach erhaltener Nachricht telegraphisch an die Raab-Regulierungs-Gesellschaft gewendet, damit die Seitenöffnungen der erzherzoglichen und der Baron Berg'schen Schleusen geöffnet werden und dadurch die Fluthen einen rascheren Abfluß gewinnen. In gleichem Sinne wendete sich unser Vizegespan an das Wieselburger Vizegespansamt, daß es die unbefugter Weise verperrten Durchlässe zweier Brücken auf der Pomogyer Straße sofort wieder öffnen lasse.

* **Remuneration.** Der Minister des Innern hat dem Färader Notar Alexander Borzits für seinen bei der Eintreibung von Steuern entfalteten Eifer eine Remuneration von 25 Kronen bewilligt.

* **Nachstellung.** Bei der vorgestern abgehaltenen Nachstellung wurden insgesamt 23 Wehrpflichtige und 17 Väter untersucht. Von den Wehrpflichtigen waren 5 tauglich, 3 minder tauglich, 11 zurückgestellt, weisungsunfähig waren 4. Von den Vätern wurden 14 erwerbsunfähig befunden, 3 werden zur Superarbitrirung vorgeführt.

* **Gegen den unlauteren Wettbewerb.** Mittwoch, den 9. d. Abends 8 Uhr hält der Oedenburger Kaufmannstand im Gasthof „zum grünen Baum“ (Silbergasse) eine Zusammenkunft, woselbst eine Vorlesung und Diskussion über den neuen Gesetzentwurf, betreffend den unlauteren Wettbewerb, stattfindet, wobei als Gast Jedermann gerne gesehen ist. Von Mittwoch, den 9. d. M. ab findet jeden Dienstag im obigen Lokale eine Zusammenkunft statt.

* **Theatervorstellungen in Eisenstadt.** Seit einiger Zeit bringt der Theaterdirektor Martin Furedi mit einer recht guten ungarischen Gesellschaft, im Gasthause zur „Rose“ in Eisenstadt Schauspiele und Operetten zur Aufführung, die einen ziemlich regen Zuspruch und den Beifall des Publikums finden.

* **Die Herren Buben und die öffentliche Sicherheit.** Den Herren Buben, insbesondere jenen der Neustiftgasse geht es gut, sie lassen tagtäglich ihrem Uebermuth die Zügel schießen und schießen aus purem Muthwillen aus Gummischleudern auf die Waggon der elektrischen Straßenbahn. Unter diesen Umständen ist es selbstredend um die öffentliche Sicherheit arg bestellt. Gestern wurde ein Mädchen Namens Anna Csehit von einem solchen Projektil, das die Fensterscheibe des Waggons zertrümmerte, verwundet. Der Thäter ist noch nicht eruiert.

* **Zur Dankfagung.** Vom Präsidium des ungarischen Kindergarten-Vereines sind uns folgende Zeilen zugekommen: Löbliche Redaktion! In der von Seite des ung. Kindergarten- und Kindertanz-Vereines in der Sonntagsnummer veröffentlichten Dankfagung sind Herr Karl Steiner, der eine schöne Palme und Herr Ludwig Kummert, der verschiedene Malrequisiten aus Anlaß der Wohlthätigkeits-Vorstellungen gratis zur Verfügung stellte, aus Versehen ausgeblieben. Das Präsidium des Vereines stattet den genannten Herren, wie auch dem löbl. Musikverein für die Ueberlassung der Vereinslokalitäten zu den Proben nachträglich seinen verbindlichsten Dank ab. Oedenburg, am 7. Mai 1900. Im Auftrage des Präsidiums: Vizepräsident Eugen Fertsák.

* **Codesfall.** Gestern Sonntag Früh ist hier der geachtete hiesige Wirthschaftsbürger Herr Michael Graf in seinem 59. Lebensjahre gestorben. Morgen Nachmittags 4 Uhr findet das Leichenbegängniß nach dem kath. Friedhofe statt.

* **Großes Aufsehen** erregten während der Anwesenheit unseres Königs in Berlin die

mit prächtigen Viererzügen und Spitzenreitern bespannten Geschäftswagen der Kosmin-Fabrik. Die Wagen selbst waren prachtvoll in den österreichisch-ungarischen und deutschen Farben decorirt. Den zahlreichen in Berlin anwesenden Fremden aus Oesterreich-Ungarn fiel diese Ovation für den greisen Monarchen besonders angenehm auf. Bekanntlich ist das vorzügliche Kosmin-Mundwasser wie in Oesterreich-Ungarn, so auch in Deutschland das bevorzugte Mundwasser der vornehmen Welt.

* **Auswanderung.** Gestern begaben sich 19 Familien aus Köny, insgesammt 76 Köpfe, nach Fiume, um mit dem italienischen Dampfer „Udine“ nach Amerika zu segeln.

* **Schweinesperre.** Der Ackerbauminister hat wegen der in Neudörfel herrschenden Schweinepeste die Ausfuhr von Schweinen aus dem Mattersdorfer Kreise verboten.

Telegramme.

Der Monarch in Berlin.

Berlin, 7. Mai. Beim gestrigen Galadiner dankte Kaiser Wilhelm den fürstlichen Gästen für das Erscheinen, welches aus einem einfachen Familienfeste, einen weltgeschichtlichen Moment erster Größe schuf. Durch diese gemeinsame Feier anerkennen mit uns alle Staaten Europas, daß das deutsche Reich und Preußen vermöge der geführten Politik im Stande seien mit Jedermann in Gutem, in Frieden und Freundschaft zu leben. Er trinkt auf das Wohl der Anwesenden, mit dem Wunsche, daß auch ihnen in ihrer Arbeit die Genugthuung zu theil werde, daß ihr Volk, ihr Vaterland ihnen für ihre Arbeit dankt, wie ihm das seine.

Kaiser-König Franz Josef erwiderte, indem er auf das Wohl des Kronprinzen seines lieben Pathenkindes das Glas erhebt: es dränge ihn, dessen Eltern zu diesem Freudentage die innigsten Glückwünsche auszusprechen. Möge der Kronprinz in ernster Arbeit mit frischem Muth und Gottvertrauen sich heranzubilden für den hohen, schwereren Beruf, der seiner harret. Er sei hocherfreut, ihn beim Eintritte ins öffentliche Leben hier begrüßen zu können. Er sehe hierin ein glückliches Vorzeichen, daß die Einigkeit und Treue der Vorfahren in den kommenden Geschlechtern nachleben wird.

Abgeordnetenhaus.

Budapest, 7. Mai. Im Abgeordnetenhaus wurde der Bericht des Staatsrechnungshofes über die Ergebnisse des Staatshaushaltes Ungarns in den letzten 30 Jahren zur Kenntniß genommen. Mittwoch findet wegen des Begräbnisses Munkácsy's keine Sitzung statt. Die nächste Sitzung wird Donnerstag stattfinden.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Industrie und Wildschaden.

Geehrte Redaktion!

Man spricht und schreibt so viel davon, daß das Gewerbe, die Industrie und die Bodenkultur nach Möglichkeit unterstützt werden müßten, um den allgemeinen vaterländischen Wohlstand zu heben. Das klingt sehr schön, wie sieht es aber bei gewissen Industriezweigen in der Wirklichkeit aus?

Nehmen wir die Gärtnerei, ein in die Landwirthschaft hinüberreichendes Gewerbe. Der Gartenbau steht fast in allen anderen Ländern von Mittel- und West-Europa in hoher Blüthe und die Erträge desselben bilden einen Prozent-satz der Einkünfte jener Länder. Selbst in Rußland steht die Gärtnerei in hohem Ansehen. Anders ist es bei uns zu Lande. Hier sieht man die Gartenkultur noch sehr über die Achsel an und man denkt noch sehr gering-schätzig über dieselbe. Die Lage des Gartenbaues ist daher auch keineswegs eine günstige. Der Weinbau hat, wie man weiß, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, der Obstbau genügt nur theilweise für den Lokalbedarf und in vielen Gegenden kennt man das Obst nur als Delikatesse, weil das schädliche Wild, keine Obstbäume aufkommen läßt. Das schädliche Wild, besonders die Hasen gehören demnach

zu den Hauptfeinden der Obst- und Gartenkultur. Hier bei uns hört man heuer von allen Seiten laute Klagen über Wildschäden. Die Weingärtner klagen, daß die Hasen und Kaninchen ihnen die Augen der Reben ausgefressen haben und daß sie sogar die Reben massenhaft abbeißen. Dies sind gewiß große Schäden! In anderen Weingärten richten Rebhühner und Fasanen förmliche Verwüstungen an. Wer einen Weingarten oder Acker in der Nähe eines Fasanen-Geheges hat, weiß, welcher großen Schaden diese Thiere machen, dort wo sie einfallen, besonders wenn sie von ihren Besitzern nicht gesättigt werden und auf den Diebstahl der Produkte Anderer angewiesen sind. Alle diese Arten von Unfug sollten doch so rasch wie nur möglich abgestellt werden!

In vielen Löwern sind die jungen Obstbäume stark beschädigt und in einer hiesigen Baumschule hat das schädliche Wild mehr als 4000 junge Bäume stark angegriffen und zum großen Theil ganz vernichtet. Die Wildschäden im ganzen Lande werden aber sicherlich viele Millionen Kronen ausmachen, eine horrend Summe, welche dem Jagdvergnügen Weniger geopfert wird und dem Nationalvermögen verloren geht.

Wie ist es nun mit dem Schutz gegen das schädliche Wild bestellt? Bisher sehr traurig. Die hiesige Jagdgesellschaft des Herrn St., vertreten durch den Advokaten Dr. B., führt Klage, wenn man das Wild nicht ungehindert die Weingärten plündern und tausende von jungen Bäumen vernichten läßt. Wenn ein Mensch einen Korb voll Obst oder ein Schafel voll Weintrauben stiehlt, wird er hart gestraft, und das mit Recht. Und das Wild soll unbehindert sich an dem Eigenthum vergreifen können und wer sein Eigenthum schätzt und das Ungeziefer vertilgt, soll deswegen empfindlich gestraft werden?

Und dieses Wild ist gewöhnlich nicht einmal mehr als das Eigenthum der Jagdgesellschaft zu betrachten. Denn wenn es in einen eingezäunten Garten, Löwer oder Weingarten eindringt, wo nach §. 2 des Jagdgesetzes jeder Besitzer selbst das Jagdrecht hat, so gehört ihm natürlich auch das auf seinem Grunde befindliche Wild. Es hat also niemand Anderer ein Anrecht darauf.

Oder wünschen die gedachten Jagdherren vielleicht, daß sich ihr Wild in fremde Reviere und Gebiete hineinschleiche, sich dort so manche Nacht satt fresse an den Weintrauben und werthvollen jungen Bäumen und sonstigen Produkten, und dann in ihr Revier zurückkehre, daß sie es schießen können? Das wäre doch schon das Höchste! Das verdiente wirklich tiefer gehängt zu werden, daß Jedermann sehen kann, welchen Einfluß solche Herren auf den vaterländischen Obst- und Weinbau und auf die Gartenkultur ausüben. Wie es mit dem Patriotismus solcher Herren bestellt ist, davon wird sich Jedermann das richtige Bild machen.

Aber einen womöglich noch peinlicheren Eindruck macht es, wenn von der Stadt angestellte und bezahlte Forstorgane in fremde eingezäunte Gebiete eindringen, nicht etwa um den großen Schaden zu konstatieren, den das schädliche Wild an den Bäumen und Pflanzen gemacht hat — dafür haben sie kein Auge — sondern um dem Wilde nachzuspüren, ob dem Wilde der Jagdgesellschaft keine Gefahr droht, damit es seine verheerende Thätigkeit an den nützlichen Kulturen ungestört fortsetzen kann. Zahlt die Stadt das Forstpersonal für den Zweck, die Feinde der Kulturen zu protegieren und zu beschützen? Findet sich Niemand bei der Repräsentanz, der hierüber an maßgebender Stelle interpellirt? Nähere Daten werden gerne gegeben. Es ist wirklich hohe Zeit, daß eine Aenderung in diesen empörenden Zuständen eintritt, denn so lange das schädliche Wild in den Gärten, Weingärten und Gartenkulturen geduldet werden muß, kann eine glücklichere Gestaltung dieser landwirthschaftlichen Industriezweige nicht erwartet werden. An alle Jene, welche dazu in der Lage sind, ergeht aber die Bitte in patriotischer Weise zur Besserung dieser Zustände beitragen zu wollen.

Gerichtshalle.

Am 8. Mai 1900:

In der Strafsache wider Wendelin Nagy aus Szarjöld, wegen Vergehens der aus Fahrlässigkeit begangenen schweren körperlichen Verletzung;

wider Franz Mihályts aus Büdöskút und Johann Szuszán aus Felső-Rismartonhegy, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Rundschau.

+ **Ein Sakristan als Brandstifter.** Die Kirche von Aubervilliers, unfern von Paris, wurde durch ihren eigenen Sakristan Koscher angezündet und brannte bis zum Grunde nieder. Koscher wurde am 5. d. verhaftet.

+ **Erkennt aufgefunden.** Aus Rosenberg wird uns gemeldet: Der Holzhändler Eduard Klappholz aus Trencsén-Csacza ist im Walde nächst Liptó-Stankován erkennt gefunden worden. Der Gerichtshof pflegt die Untersuchung.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 7. Mai.

Weizen 15.50 bis 16.—, Korn — bis 14.—, Gerste — bis —, Hafer — bis —, Mais — bis —, Heu 3.60 bis 4.40, Stroh 0.— bis 2.60.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 7. Mai.

Gemeinsame Rente . . . 98.90	Ung. Credit 738.—
U. Gold-Kronenrente 117.05	Bánderbank 452 50
4 ^o u. Kronen-Rente 93.—	Unionbank 593 50
U. Grundentlastgen . . 93.50	Stabsbahn 646 60
Anglobant 292.—	Lombarden 113 50
Bankverein 519.—	Napoleonbör. 19 28
Oesterr. Credit . . . 731.50	Markt 118.42

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Harbach.
Mitredakteur: Xaver Horváth.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter

A soproni Lawn-Tennis Club

fix havi fizetés mellett 1274

fiukat

délutáni labdaszedésre felfogad. Jelentkezés az egyleti helyiségben: korcsolyatér.

Faulard-Seiden-Robe fl. 8.40

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

Nur acht, wenn direkt von mir bezogen!

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant. 1208/2

Seltener Hausverkauf.

Ein in **Draffenmarkt** gelegenes Bauernhaus mit Anzässigkeit, bereits neu gebaut, mit Ziegel gedeckt, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Kammer, Stallungen, Wagenremise, Stadl sammt Tenne, schöner großer Hofraum, eigenen Brunnen, anstoßend großer Obstgarten, wird sammt oder ohne Grundstücken unter möglichst günstiger Bedingung verkauft. — Das Haus liegt an der Hauptstraße gegenüber dem Gemeinde-Gasthause und wäre zu einem Geschäfte äußerst günstig gelegen. Insbesondere wäre für einen Bäcker Exzellenzansicht vorhanden. — Auskunft bei **Josef Rindl** in Kirchschlag, N.-Oesterr. zu haben (R. A.)



Heirat suchen 500 reiche Damen. Auskunft über Vermögen a. Bild sendet „Reform“, Berlin 14.

Praktisch geübt e

Näherinnen

und ein R. A.

Lehrmädchen

werden sofort aufgenommen bei **Franz Wracck**, Damenschneider, Széchenyplatz Nr. 21.

Frühjahrs- u. Sommersaison 1900.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10	fl. 2.75 3.70, 4.80 v. guter	echter Schafwolle.
lang, complete Herren-	fl. 6.— u. 6.90 von besserer	
Anzug (Wack, Hose und	fl. 7.75 von feiner	
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 8.65 von feinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, feinste Sammgarne etc. etc. verleiht zu Fabrikspreisen die als recht und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatankunft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikorte zu bestellen, sind unbezweifelbar.



Unvergleichlich an Qualität u. Schönheit sind die weltberühmten

Meissner - Kachelöfen

der Firma

KNAPP & SIMMEL,

Wien, I., Reichsrathsstrasse 9.

Specialität:

Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen und Kamine (System Knapp & Simmel)

die besten Öfen der Welt.

Sparherde, Badewannen und Wandverkleidungen

Billige Preise D. 92/11

für Neubauten, Villen, Wohnungen etc. Preiskatalog^e gratis